



Felicitas Frischmuth- Riedl **1923 - 1965**

Felicitas Frischmuth- Riedl wurde am 22. September 1923 in Altaussee geboren. Als ersehntes Mädchen, nachdem es bereits „ 6 Seewirts-buben“ gab. Ihre Großeltern und Eltern hatten das einstige „Wirtshaus am See“ längst zum renommierten Großhotel ausgebaut. Die große Wirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg gemeistert, ging Altaussee als Ferienort einem neuen Höhepunkt entgegen. Was Rang und Namen hatte, traf sich im „Seehotel“. Könige, Fürsten und Prinzessinnen, erlebte sie in ihrer Kindheit in menschlicher Realität als Hausgäste.

Vielleicht war es die geschäftliche Unruhe des Hotelbetriebes, die in ihr schon in frühester Kindheit die Liebe zur Natur, zur heimatlichen Alpenlandschaft und zum stillen Beobachten weckte. Als sie in Altaussee die Volksschule besuchte, begann sie bereits Verse zu schreiben, und es zeigte sich bald, dass ihr das Ausseerland jene Ausbildung nicht bieten konnte, die ihre Intelligenz verlangte. So kam Felicitas mit 10 Jahren nach Innsbruck und verblieb dort, bis sie 1946, also mit 23 Jahren zum Doktor der Philosophie promovierte. Nach ihrer Zeit als Erzieherin im Landeschülerheim folgte sie ihren Vorfahren in die Gastronomie und pachtete das Restaurant der Schöckelseilbahn bei Graz. 1953 heiratete sie den Hütteningenieur Dr. mont. Fritz Riedl. Die Zeit, die ihr neben den Berufs- und Hausfrauenpflichten übrig blieb, widmete sie vor allem der Literatur. Die erste Auswahl ihres lyrischen Schaffens erschien 1956 und erhielt hohe Anerkennung.

In ihren zahlreichen Novellen, Märchen, Kurzgeschichten, Romanen und Gedichten spiegelt sich die Heimatverbundenheit der Künstlerin, sowie die Verbundenheit zu der Mentalität der Bewohner des Ausseerlandes und eine immerwährende Sehnsucht nach dem Elternhaus

Die Brüder Michael, Anton und Sylvester Frischmuth starben im zweiten Weltkrieg und Herbert war den Juli – Unruhen des Jahres 1934 zum Opfer gefallen.

Schon im Jahre 1945 während der Vorarbeiten und Untersuchungen für ihre anthropologisch-volkskundliche Dissertation über Altaussee als Knappen- und Fremdenverkehrsort, reifte in Felicitas Frischmuth der Plan, die Geschichte ihres Ahnen- und Elternhauses, verbunden mit der Ortsgeschichte von Altaussee, niederzuschreiben, aber erst 1961 war das Manuskript fertiggestellt. Es ist nicht nur eine Familiengeschichte, sondern ein wertvolles „Heimatbuch“ geworden. Der Autorin war dies nicht gegönnt, die Drucklegung ihres Romans zu erleben.

Am 9. November 1965, einem trüben und nebeligen Spätherbsttag, wollte sie in das nahe Hallein einkaufen gehen. Sie hatte es eilig, denn ihre vier Kinder wollten nicht so lange ohne ihre Mutter bleiben. Sie mussten es - für immer. Felicitas Frischmuth- Riedl überhörte bei einem Bahnübergang den herankommenden Zug und verunglückte tödlich.

Das „Wirtshaus am See“ wurde im Jahre 2007 wieder aufgelegt, nachdem es lange Zeit vergriffen war.

Einige Werke:

Gedichte:

„Tressenweg“

„Die alte Bäuerin“ oder

„Herbst im Ennstal“

„Manchmal lächelt auf den Wegen...“

„Was der Bergwind den Blumen erzählt“

„Das Wirtshaus am See“